

## **SINKENDE TEILNEHMENDENZAHLEN BEIM „1000-KREUZE-MARSCH“**

**Am 1. Oktober 2023 fand in München erneut eine Demonstration radikaler Abtreibungsgegner\*innen unter dem Motto „1000 Kreuze für das Leben“ statt. Die Teilnehmendenzahlen dieser Kundgebung, die seit mindestens 2008 in München stattfindet, nahmen in den letzten Jahren immer weiter ab, dieses Jahr folgten dem Aufruf des christlich-fundamentalistischen Vereins „EuroProLife“ nur noch knapp 100 Personen.**

Im Kontrast zum vergangenen Jahr, wo Wolfgang Hering, der Vorstand des Anti-Choice-Vereines „EuroProLife“, noch von fehlender Meinungsfreiheit und „linksliberalistischem Totalitarismus“ sprach, ging es dieses Jahr inhaltlich vorrangig um religiöse und klassische „Lebensschutz“-Themen. Die „Rosenzeremonie“, welche in der Vergangenheit üblicherweise auf der Luitpoldbrücke stattfand, führten die Abtreibungsgegner\*innen dieses Jahr am



Odeonsplatz durch. Im Rahmen dieser „Zeremonie“ inszenierten die Organisator\*innen eine Trauerfeier für abgetriebene Föten. Es wurden Namen verlesen und eine Glocke geläutet zu der die Teilnehmenden Rosen um einen Kindersarg verteilten, der mit Plastikföten gefüllt war.

### **München ist Hotspot**

Die selbsternannte „Lebensschutz“-Bewegung ist in München besonders aktiv, jedes Jahr gibt es rund 20 Veranstaltungen verschiedener Vereine und Einzelpersonen, die sich gegen reproduktive Rechte richten.

Der Verein „EuroProLife“, der sich selbst als „europäische Stimme der ungeborenen Kinder“ bezeichnet, zählt seit seiner Gründung 2007 zu den aktivsten „Lebensschutz“-Vereinen in Deutschland. Der antifeministische Verein wendet sich gegen Frauenrechte sowie reproduktive, körperliche und sexuelle Selbstbestimmung. Neben den „1000-Kreuzemärschen“, die in München, Salzburg, Münster und Fulda stattfinden, organisiert der Schwesternverein „Helfer für Gottes kostbare Kinder e. V.“ monatliche Gebetsmärsche zur Beratungsstelle von pro familia in der Türkenstraße sowie diversen Kliniken, in denen Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt werden.

### **Routinierter Ablauf**

Die antifeministische Demonstration findet seit vielen Jahren statt. Abgesehen von sinkenden Teilnehmendenzahlen, hat sich am Ablauf und Erscheinungsbild nicht viel verändert. Eine weitere Kontinuität war das große Polizeiaufgebot, das die Durchführung des „1000-Kreuzemarsches“ sicherstellen sollte. Die zahlreich eingesetzten Polizeibeamt\*innen hatten nicht viel zu tun, am Odeonsplatz und entlang der Route gab es nur vereinzelt Gegenprotest.